

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

87 (28.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418722)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einblättrige Corvuszeitung oder deren Raum 10 S., für anwärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, F. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 87.

Sonnabend, den 28. Juli

1877.

Die politische Lage.

Zwei Dinge stellen sich dem Wiederaufstehen unseres Handels und unserer Industrie hemmend in den Weg: die Ungewissheit darüber, ob der türkisch-russische Krieg sich in seinen gegenwärtigen Grenzen halten, oder ob er durch Eingreifen einer eifersüchtigen dritten Macht eine weitere Ausdehnung gewinnen wird und zweitens die Unsicherheit, welche die gegenwärtige politische Situation Frankreichs in den internationalen Beziehungen dieses Landes ankert.

Was den ersteren Punkt, die Einmischung fremder Mächte in den orientalischen Conflict anlangt, so muß man gegenüber den in der Großpresse geäußerten Befürchtungen immer sorgsam im Auge behalten, daß die hauptsächlichsten Quellen der Tageszeitungen die englischen und österreich-ungarischen Organe sind. England und Oesterreich aber blicken mit sauer-süßer Miene auf die russischen Erfolge, das Erstere, weil es durch die eventuelle Besetzung Konstantinopels Seitens der Russen seine Herrschaft im Mittelmeer bedroht glaubt, das Letztere, weil es von den russischen Erfolgen die Bildung selbstständiger Staaten an seiner Südgrenze und darin eine Gefahr für seine eigene Existenz wittert.

Aus diesen beiden Gründen ist es erklärlich, wenn österreichische und englische Zeitungen die russischen Erfolge mit getrübler Brille betrachten und dieselbe Anschauungsweise durch die stete Wiederholung ihres Ausdrucks sich auch auf die deutsche Tagespresse überträgt.

Betrachtet man aber die Situation vorurtheilslos, so kommt man zu dem Schlusse, daß der Krieg für die Türken bereits so gut wie verloren ist. Der Donauübergang, für welchen die Russen selbst einen Verlust von 15,000 Mann voraussetzen, ist präcise und schnell ausgeführt worden und hat Dank der umsichtigen Heeresleitung nicht einmal ein Viertel des erwarteten Verlustes verursacht.

Der Balkan-Übergang ist inzwischen auch ohne nennenswerthe Verluste von Statten gegangen und die Russen befinden sich, den neuesten Nachrichten zufolge, nicht nur im unbesrittenen Besitze des Schiplapasses, sondern nahezu sämmtlicher über den Balkan führenden Straßen. Die türkische Armee in Bulgarien wird vollständig im Schach gehalten und trotzdem aus Konstantinopel fast tagtäglich Depeschen einlaufen, daß die Russen bei dem und jenem Orte zurückgeworfen worden seien, hört man doch nichts davon, daß die Stellungen der türkischen Armeen sich

auch nur etwas in einer die Verbindungen der Russen gefährdender Weise veränderten.

Nun weisen die Türkenfreunde noch triumphirend auf die Mißerfolge der Russen in Kleinasien hin, wo die letzteren fast alle ihre bereits erzielten Erfolge wieder daran geben mußten. Da verdient denn aber entschieden hervorgehoben zu werden, daß die dortigen Ereignisse für die Russen so gut wie gar nicht ins Gewicht fallen. Daß die Russen den Kaukasus überschritten und in Armenien eindrangen, gebot ihnen die Klugheit; die dortigen Grenzen mußten sie so wie so besetzen und sie kamen den Türken nur in der Offensive zuvor. Sie zwangen durch ihr Kühnes Vordringen den Türken eine vertheidigende Rolle auf, ja die Türken mußten ihnen ganz enorme Massen entgegenwerfen, welche allerdings den russischen Siegeslauf hemmten. Aber der Hauptzweck war ja erfüllt. Dieselben Truppen, welche die Pforte nach Kleinasien schicken mußte, wurden dem europäischen Kriegstheater entzogen und dort hatten die Russen um so leichteres Spiel.

England zeigt in seiner Politik der orientalischen Frage gegenüber ein bedenkliches Schwanken. Es verstärkt seine Mittelmeerflotte und die Besetzung seiner mittelländischen Inseln, aber es drückt den damit verbundenen Zweck nicht klar aus. Es scheint dies auch nur eine Drohung gegen Rußland zu sein, das sich aber dadurch kaum abhalten lassen dürfte, auf geradem Wege gegen Konstantinopel zu marschiren. England will nun möglicherweise diese Stadt schützen, dies könnte aber ohne einen ernstlichen Zusammenstoß mit Rußland nicht geschehen; zudem wäre dazu auch die Einwilligung der Pforte nothwendig und man zweifelt in gutunterrichteten Kreisen daran, daß sich die Pforte dazu verstehen würde; denn man traut dem englischen Freunde blutwenig und würde sich lieber zu einem Separatfrieden mit Rußland verstehen, als die Hauptstadt der Ungewissheit preisgeben, in die dieselbe durch eine englische Besetzung gerieth.

Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß gegenwärtig bereits 40 bis 50,000 Russen jenseits des Balkans stehen, man wird bald von weiterem Vordringen der Russen hören, denn die ihnen noch entgegenzustellenden Kräfte sind nicht von allzugroßer Bedeutung; bei der türkischen regulären Armee ist die Disciplin schon keine gerade hervorragende Tugend, viel weniger wird sie es bei den Irregulären sein, die Pascha Kouf organifirt.

Mein-Hamburg an der Elbe.

Moderne Sittengemälde von W. Bernhards.

(77. Fortsetzung.)

War es ihr bisher noch nicht klar geworden, welchen Zusammenhang diese dunklen Ereignisse hatten, so schien es, als sei jetzt der Moment gekommen, wo auch sie handeln müsse, wenigstens deuteten die Worte des Mannes, der sich bei ihr befand, darauf hin.

Es war dies der Fremde, der sie einst aus dem Hause der Frau Ulthagen befreit hatte, und in dem der Leser wohl längst den geheimnißvollen Carl Victor erkannt hat, welcher, als es Zeit war, daß die drei Personen eine Zeitlang vom Schauplatz verschwanden, sich deren Leben, die er angeblich gepöfirt hatte, von Leo Märker gut bezahlen ließ, und sie dann gleichzeitig, immer das Gesicht im Auge, billigt an Firmer u. Co. verhandelt hatte, welche ihrerseits von der brasilianischen Regierung, für jeden Kopf, den ihre Schiffe brachten, anständig bezahlt wurden, eine Art des Menschenhandels, den diese Firma schon Jahre lang trieb, und der sie reich gemacht hatte.

Aber als Carl Victor diese drei Seelen an Firmer u. Co.

verhandelte, war dies nur ein Privatgeschäft, welches er beiläufig mitnahm, denn er wußte sehr gut, daß diese drei Seelen zur bestimmten Zeit wieder in Hamburg sein müßten und würden.

Das Gesicht des jungen Mädchens hatte sich seit jener Zeit, wo sie die Heimath verlassen, wenig verändert.

Es war blaß und trug ein ängstliches, bekümmertes Gepräge, — wie in Folge eines unerfüllt gebliebenen Herzenswunsches — es war aber auch weiß wie Alabaster und so durchsichtig, daß man auf ihren Schläfen und Nacken dünne blaue Adern in seiner Zeichnung sehen konnte.

Ihre großen Augen, die einen so traurigen Ausdruck hatten, zeigten einen beinahe unnatürlichen Glanz.

Ihr langes blaßgoldenes Haar war aus der Stirn gestrichen und fiel in reichen Flechten über ihre Schultern.

Der herrliche Glanz dieser Haare hob die auffallende Schönheit Elise's — oder Carlotta Marinas — sehr, und wenn man sie so sah, wie sie mit emporgerechtigtem Gesichte in die Züge Carl Victor's blickte, so würde es unmöglich gewesen sein, sie nicht mit den Gefühlen des Mitleids, der Zärtlichkeit und der Liebe zu betrachten.

Carl Victor sah beunruhigt aus, wie Jemand, der sich



Alles in Allem genommen sind Anzeichen genug dafür vorhanden, daß der Osten unseres Erdtheils bald aufhören wird, den Unternehmungsgeist und das Wiedererwachen der Industrie zu hindern; was den Westen betrifft, so liegt die Entscheidung in dem Ausfall der Wahlen zur französischen Deputirtenkammer und daraus kann man erst Schlüsse ziehen, wenn man mit der vollendeten Thatsache zu rechnen hat.

R u n d s c h a u.

* Berlin, 25. Juli. Es kann jetzt wohl als feststehend angesehen werden, daß gegen die Wanderlager und Wanderauctionen gesetzlich nicht eingeschritten werden wird, da die erforderlichen Gutachten von Handelskammern, Kaufmannschaftskörperschaften u. s. w. ergeben haben, daß die Gesetzgebung hier weniger zu wirken vermöge, als die Selbsthilfe des Publicums. So wenig wie es gegen die auf Bohrmärkten üblichen Anpreisungen ein Schutzmittel giebt, so wenig können auch die Inhaber von Wanderlagern beschränkt werden, und selbst die Einschätzung zur höchsten Gewerbesteuerklasse würde hier nichts fruchten. Das Gesetz über die Freizügigkeit und die Reichsgewerbeordnung können nach dieser Richtung hin keiner Einschränkung unterworfen werden.

* Dem Uebergange der Russen über die Donau zwischen Simniza und Sijtowa hat — der Görliker „Niederösterreichischen Ztg.“ zufolge — auch ein preussischer Officier aus Görlik, der als Militärbevollmächtigter im russischen Hauptquartier commandirte Major im Generalstabe, Herr Vignitz beigezogen. Major Vignitz befand sich in dem ersten Boote, welches am türkischen Ufer landete und das von einem geborenen Preußen, dem Ingenieurlieutenant Trentowius, commandirt wurde. Das Boot, welches den General Dragomiroff und Großfürst Nicolaus den Jüngern trug, kam erst als das dritte am türkischen Ufer an.

* Bei der Umgestaltung der Seeartillerie werden der „Polit.“ zufolge ohne Vermehrung des Mannschaftebestandes aus den bisherigen drei Matrosencompagnien vier geformt werden, von denen eine sich speciell der Ausbildung des Torpedodienstes widmen soll. Bekanntlich ist dem Torpedodienste seit dem amerikanischen Secessionskriege seitens unserer Admiralität die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden und es wird gegenwärtig dieser Zweig der Militärwissenschaft bei uns vorzüglich gehandhabt.

* Köln, 25. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Pera vom 24. d.: In Asien rücken die Russen von Ardahan aus auf der Straße nach Olti vor.

* Wien, 24. Juli. Eine Meldung der „Polit. Corr.“ aus Cetinje bestätigt die Erstürmung der die Stadt und die Festung Niksic beherrschenden Höhen von Trebesch durch die Montenegriener am 22. d., sowie die Capitulation des Forts Gernajopoliski. Derselben Correspondenz wird weiter gemeldet, daß am 23. c. ein zweites Fort, Rabovaz bei Niksic, von den Montenegrinern genommen sei.

* Wien, 25. Juli. 2600 bei Nicopolis gefangene Türken sind nach Niedermegelung ihrer starken Escorte entkommen und nach Rutschuk marschirt.

* Wien, 26. Juli. Depesche der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg. In den leitenden russischen Kreisen sagt man die Schritte Englands als eine nicht viel bedeutende Demonstration auf. Man hegt hier den festen Glauben, das isolirte England werde kriegerische Schritte vermeiden. Die eventuelle Besetzung von Gallipoli könnte erst dann eine Collision herbei-

führen, wenn die britischen Truppen sich mit der türkischen Armee vereinigen. Eine nicht aggressive Landung in Gallipoli aber würde Rußland einfach ignoriren.

* Wien, 26. Juli. Telegramm der „Presse“ aus Cetinje: Die Montenegriener erfürmten am Dienstag die zwei stärksten Forts von Niksic, Ratschna und Moslin, von denen das erstere gut armirt war.

* Petersburg, 25. Juli. Officiell aus Tirnowo, 22. Juli: Generalleutenant Schilder-Schuldner mit der ersten Brigade der fünften Division griff am 20. Juli Plewna von der nördlichen Seite an, das Kostroma'sche Regiment mit 8 Geschützen von der östlichen Seite. Der Angriff ist mißlungen. Schilder-Schuldner zog sich auf die Chaussee nach Bjela zurück. Am 21. Juli trafen Verstärkungen ein, denen Zeit gegeben wurde, sich zu erholen. Die Türken blieben in Plewna. Verlust der Russen 2 Obersten und 14 Officiere todt, 1 General und 36 Officiere verwundet. Verlust an Soldaten 1878 Mann. Näheres ist noch unbekannt. Der Verlust an Cavallerie und Artillerie war unbedeutend. — Officiell aus Alexandropol, 22. Juli: Am 20. Juli griffen die Türken die linke Flanke der Position Alschafoff's an, indem sie von Dampfern feuerten und Infanterie vorrückte. Durch das Feuer der russischen Infanterie und Artillerie gezwungen, zogen sich die Türken rasch zurück und führten die Dampfer ab, wovon einer durch das russische Feuer beschädigt wurde. Der Verlust der Russen ist ganz unbedeutend.

* Petersburg, 26. Juli. Officielles Telegramm aus Bjela vom 24. d.: Generalleutenant Zimmermann meldet unter dem 24. d. aus Braila: Der Dampfer „Nicolai“, unter Lieutenant Maximowitsch und zwei Kutter, unter Lieutenant Dubasoff, beschossen unweit Silistria ein kleines türkisches Lager und zwangen die Türken, sich zurückzuziehen. Später eröffneten dieselben ein Feuer auf einen türkischen Monitor, auf dessen Deck in Folge dessen Feuer ausbrach. Der Monitor landete darauf und begann die Mannschaft auszuschiffen. Inzwischen kamen aus Silistria ein weiterer Dampfer und ein zweiter türkischer Monitor. Außerdem erschien am Ufer eine Feldbatterie. Die russischen Truppen zogen sich zurück, indem sie das Feuer erwiderten. Der türkische Monitor wurde bedeutend beschädigt und hatte mehrere Tode und Verwundete. Die russischen Fahrzeuge wurden nur unbedeutend beschädigt; die Besatzung derselben hatte keine Verluste. Am 23. d. gingen bei Rutschuk fünf türkische Dampfer stromabwärts; die russischen Batterien bei Stobozia steckten drei derselben in Brand und brachten den vierten zum Sinken. — Officielles Telegramm aus Alexandropol vom 25. d.: Die Truppen des Generals Alschafoff besetzten am 22. d. durch ihre mittlere Colonne die von den Türken besetzte Position bei dem Dorfe Merkuf, wobei die Türken 48 Tode verloren. Die Türken ließen eine große Anzahl Gewehre und Munition zurück. Auf Seiten der Russen wurden 1 Officier der Miliztruppen und 2 Soldaten verwundet. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Merkuf eröffnete die auf dem linken Flügel operirende Colonne ein Feuer auf Dschemtschiri, welches durch das Feuer der türkischen Flotte beschützt wurde. — Die Truppen Mukhtar Paschas fahren fort, sich in ihren Positionen zu besetzen. Gegen die Colonne des Oberst Kamaroff, dessen Position außerhalb Ardahan liegt, ist aus Olti eine Abtheilung von ca. 3000 Türken vorgerückt.

* Constantinopel, 25. Juli. Osman Pascha, den Sieg bei Plewna ausbentend, rückt gegen Siftowa vor, wohin das

bewußt ist, daß ein Ereigniß im Anzuge sei, welches für ihn eine Quelle ängstlicher Unruhe und möglicher Weise von Kummer sein könnte.

Seine Augenbrauen waren zusammengezogen und obgleich seine Augen fest auf das schmerzige Gesicht Elise's gerichtet waren so schweiften seine Gedanken doch augenblicklich in der Weite.

Sein Gesicht und seine Lippen waren ohne Farbe, aber er sah weder so hager aus, noch hatten seine Augen einen so wilden Ausdruck, wie derjenige, der Leo erschreckte, wenn er früher dem Bettler von Neumühlen begegnete.

Nichtsdestoweniger war der Ton seiner Stimme, wenn er sich mit Elise unterhielt, kalt und selbst mürrisch, obgleich er zu Zeiten auch zeigte, daß er sowohl zärtliche als heftige Sympathien hegen konnte.

Er gab sich jedoch, wie immer, die größte Mühe, dies zu verbergen.

Nachdem er lange geschwiegen, entsuhr ihm ein schwerer, peinlicher Seufzer, und er sagte:

„Elise, ich wünsche, daß Sie dem, was ich Ihnen jetzt sagen werde, die größte Aufmerksamkeit widmen mögen und sich jedes Wort merken. Hören Sie nicht?“

„Ja,“ antwortete Elise mit leiser, sanfter, silberner Stimme.

„Sie sind jetzt bald zwanzig Jahre alt“, fuhr er fort, „und ich glaube, daß die Lehren, die Sie in einem fernem Lande erhalten haben, nicht verloren gewesen sein werden.“

„Gewiß nicht“, antwortete Elise sogleich.

„Gut, und nun geben Sie wohl Acht, was ich Ihnen jetzt sagen werde, und wenn Sie etwas nicht verstehen sollten, so fragen Sie mich, Elise, und ich will es Ihnen auseinander setzen“, sagte Carl bedachtam und nachdrücklich.

„Ich werde es beobachten,“ antwortete Elise.

Sie stützte ihr Kinn in ihre zarten Hände und nahm eine Stellung der tiefsten Aufmerksamkeit an.

„Ich habe Ihnen schon erzählt, daß mich ein Gefühl der Rache zu Handlungen treibt, deren Sinn Ihnen noch nicht klar ist,“ fuhr er fort. „Aber ich glaube diesen Durst nach Rache um jeden Preis befriedigen zu müssen. Sie wissen zwar noch nicht, was Rache bedeutet, aber Sie werden es bald, — Gott gebe wenigstens, daß es bald geschieht, — kennen lernen. Ich sagte Ihnen, daß ich Sie unsichtbar machte und allein um Ihre Existenz wußte bis jetzt, — bis gestern!“

geschlagene russische Corps retirirt ist. Deman Pascha bedroht die Verbindung des russischen Heeres mit Rumänien (?) zumal er über ziemlich starke Cavallerie verfügt.

* Schumla, 25. Juli. Nach dem Treffen bei Plewna drängte die zu dem Corps Osman Paschas gehörige Cavallerie die Russen bis Wina und dann bis Bulgarien zurück. Dort traf die türkische Avantgarde ein und zwang die Russen zu einem weiteren Rückzuge, der Verlust der türkischen Truppen betrug etwa 150 Tode und 1000 Verwundete. — Eine russische Brigade ist bei Silistria eingetroffen.

* Alexandrien, 25. Juli. Die aufständische Bewegung in Darfur ist ohne Blutvergießen durch den Oberst Gordon unterdrückt worden.

* Das Organ des französischen Ministeriums, das „Bulletin des Communes“, führt in seinen neuesten Nummern eine Sprache, die doch allzu offenkundig auf die Bajonette trotz. Komme was da wolle, heißt es ungefähr, Mac Mahon wird nicht von seinem Plage weichen und sich von seinen Zielen nicht abbringen lassen. Oppositionelle Wahlen seien daher unnütz, da man die Kammer aus Neue auflösen werde. Dem Lande wird hier offen eine lange Periode der Aufregung und Verwirrung angekündigt, wenn es sich dem Willen des Marschalls nicht fügen wolle. Es wird betont, daß zwar die Regierung das Recht habe, die Kammer aufzulösen, nicht aber die Kammer das Recht, die Regierung wegzuschicken. Das sind herrliche Zustände in einer „Republik“; die Kammer hat den Herzog doch erst zu dem gemacht, was er ist und daraus leitet er nun seine „Pflicht“ her, mit den Interessen der Nation zu schalten und zu walten, wie er will, und sich über die Stürme des öffentlichen Unwillens kaltblütig hinwegzusetzen. Das Ministerium scheint aber, indem es eine solche Sprache führt, seinen letzten Trumpf auszuspielen, da es durchaus keinen Anklang beim Volke findet. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß jüngst der Herzog Broglie (Ministerpräsident) als er das „Theater français“ zu Paris besuchte, ausgejagt wurde, welches Schicksal auch seinen Collegen, den Untersuchungsrichter Brunet erlitt. Es wurde die Oper „Der Barbier von Sevilla“ gegeben; bei allen anzüglichen Stellen winkte das Publikum ihm zu und selbst die Schauspieler machten sich eine Freude daraus, solche Andeutungen tüchtig zu betonen.

* London, 26. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Bombay vom 25. d. lauten die Berichte über die Ernten in Indien ungünstig und veranlassen ernste Befürchtungen für eine neue Hungersnoth in mehreren Theilen Indiens.

* Newyork, 25. Juli. Die Lage hat sich wenig verändert, indeß verlief der gestrige Tag ziemlich ruhig und ohne Blutvergießen. Die Vorsichtsmaßregeln sind verdoppelt.

Locales und Provinzielles.

† **Glückth.** 27. Juli. Am 1. August beginnt an hiesiger Navigationschule ein zweimonatlicher Vorbereitungscursus zur Seemannsclasse. Anmeldungen hierzu nimmt der Rector der Schule, Herr Dr. Behrman, entgegen.

* Von den Elb-Feuerschiffen ist das Schiff Nr. 3 um 1500, das Schiff Nr. 2 ca. 400 Fuß südlicher gelegen worden, außerdem sind noch 5—6 Bojen südlicher verlegt worden.

* **Oldenburg.** Unser Dragonerregiment wird am 7. Aug. von hier abrücken und sich zunächst nach Cloppenburg begeben,

wo in Verbindung mit den beiden in Cloppenburg liegenden Schwadronen erst Regimentsexerciren und hiernach in Gemeinschaft mit dem in Verden garnisonirenden hannoverschen Ulanenregiment Nr. 14 ein Brigadexerciren stattfindet. Diese Uebungen werden etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen, worauf sich die Regimenter von dort direct zu den größeren Manövern begeben.

* **Barel.** Bei der glücklichen Lage unserer Gewerbsverhältnisse war es bis soweit möglich, die Arbeiter in den hiesigen Etablissements nahezu in völliger Zahl und während der ganzen Tageszeit zu beschäftigen. Leider macht sich jetzt aber auch hier eine solche Geschäftslosigkeit fühlbar, daß Arbeiterentlassungen und Reduction der Arbeitszeit und der Löhne eintreten müssen. Das Eisenwerk ist bereits damit vorgegangen. Wie man hört, sollen auch die beiden Webereien hier mit der Absicht umgehen, die Arbeitszeit zu kürzen.

* **Barel, 25. Juli.** Gestern Nachmittag zwischen 4½ und 5½ Uhr hatten wir hier einen so furchtbaren Gewitterregen, wie er wohl selten vorkommt, da mehrere Kellerräume unserer Stadt in kurzer Zeit mit Wasser angefüllt waren. — Der Amtsrath des Amtsverbandes Barel hat den Antrag, unserm Großherzoge zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum ein Geldgeschenk von 150,000 Mark darzubringen, mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen.

* **Jever, 24. Juli.** Ein sehr heftiges Gewitter entlud sich heute Nachmittag über unsere Stadt. Bei Ostern wurde eine Frau, während dieselbe auf der Weide am Melken war, sammt der Kuh vom Blitze erschlagen.

* **Fedderwarderfel.** Vorgestern wurde hier ein wirklicher Petri-Fischzug gethan, indem eine kleine Gesellschaft, die in einer Fülle auf den Buttfang gefahren war, in kurzer Zeit ein Quantum von 245 Pfund Butt fing. Sechs Züge mit dem Neze genügten, diesen Fischzügen dem salzigen Elemente zu entziehen.

Bermischtes.

— Der Räuber der Diamanten des Herzogs von Braunschweig. In eine mysteriöse Geschichte erinnert der dieser Tage zu Woolwich erfolgte Tod eines gewissen Shaw, der mehrere Jahre Kammerdiener bei dem Herzog von Braunschweig war, dem die Stadt Genf gegenwärtig ein großartiges Denkmal setzt. Der Herzog hatte bekanntlich seine Diamanten, welche einen Werth von vielen Millionen repräsentiren, in einem feuerfesten Gewölbe aufbewahrt, dessen Thür mit einem höchst sinnreichen Mechanismus diebstahlsicher verschlossen war. Den Schlüssel trug der Herzog Tag und Nacht in einem Gürtel bei sich. Trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln fand man eines Abends das Gewölbe erbrochen — der Kammerdiener Shaw war mit Diamanten im Werthe von 6 Millionen verschwunden. Schon nach vierundzwanzig Stunden wurde er in Boulogne mit seinem Raube verhaftet. Vor Gericht verweigerte Shaw jede Auskunft, theilte auch nicht mit, auf welche Weise es ihm gelungen war, das Gewölbe zu öffnen. Er verlangte lediglich dem Herzog gegenübergestellt zu werden. Dieser hatte sich aber krank gemeldet. Dem Advocaten Vachaud, der für ihn plaidiren wollte, schnitt Shaw das Wort ab. Nur der Herzog könne ihn retten. Da derselbe jedoch nicht erscheine, sei er bereit, seine Strafe zu erdulden. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit. Nach drei Jahren entsprang er und hat seitdem in Woolwich unerkannt und unbekannt unter dem Namen Moos gelebt

Carl rang ein paar Mal nach Athem, dann aber machte er eine energische Anstrengung und fuhr fort:

„Sie haben gelitten, der Kummer brach Ihnen fast das Herz, Sie wurden Tag und Nacht verfolgt und man setzte sogar die hier so allmächtige Polizei in Bewegung, um Sie mit Gewalt moralisch zu tödten. Es meinte Niemand bei der Nachricht von Ihrem Tode, vielleicht außer den beiden alten Leuten, Ihrem Onkel und Ihrer Tante, deren Tod die Quelle Ihrer Befreiung ward.“

Und Elise murmelte zitternd und in Thränen:

„O Himmel, nimm die Seelen der Theuren gnädig auf.“

„Amen! Amen! Amen!“ wiederholte Carl mit heiserer Stimme, an deren Tone eine ironische Färbung unverkennbar war. „Und derjenige, der Sie trankte und Verderben und Elend auf Sie häufte —“

Hier hielt er inne, um sich zu sammeln und in kurzer Zeit waren alle Spuren seiner Erregung verwischt. Er nahm den gewöhnlichen kalten, dumpfen Ton wieder an, und behielt ihn auch, mit Ausnahme einiger heftiger Ausbrüche, während der ganzen Unterredung bei.

„Sie wissen“, fuhr er fort, „daß Ihr Cousin Leo da

herrscht, wo Sie eine Königin sein sollten, — daß er sich Ihres Reichthums und Ihrer Ehre erfreut, während Sie ein Leben der Armuth führen. Hassen Sie ihn?“

„Nein“, antwortete Elise rasch und mit fester Stimme.

„Obgleich er sich ungerechter Weise dessen erfreut, was eigentlich Ihnen gehört?“ fragte Carl Victor weiter.

„Er weiß ja nicht, daß ich noch lebe,“ antwortete Elise.

„Wenn er es wüßte, würde er sich jetzt, wo ich von ihm unabhängig bin und wo sein Herz eine andere Wahl getroffen hat, gewiß nur freuen.“

„Nein, Elise, das würde er nicht,“ antwortete Carl. „Denn Ihr Wiedererscheinen würde seinen Ruin herbeiführen; er würde Sie hassen und verfluchen.“

Elise wandte sich hastig ab und sagte:

„Ich liebe es nicht, daß Sie so schreckliche Sachen über meinen Cousin aussprechen. Ich will ihn nicht vernichten!“

„Gut, dann dürfen Sie aber auch niemals andere Ansprüche an das Leben machen, als diejenigen sind, welche es Ihnen jetzt bereits gewährt.“

(Fortsetzung folgt.)



Dankfagung.

Wir sagen allen denen, die unserm geliebten Sohne Hirsch die letzte Ehre erwiesen haben, hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Diedr. Robse und Frau.

Am Sonntag, den 5. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr.

findet im Hotel Gemeiner hieselbst die diesjährige General-Versammlung des Elsflerth Gustav-Adolf-Vereins statt, worin, außer Mittheilung des Jahresberichtes etc. auch Herr Pastor Gramberg sich freundlichst erboten hat, einen Vortrag zu halten. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu eingeladen.

Elsflerth, 1877, Juli 27.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Zweigvereins.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt, Versicherungen auf **Casco, Fracht** etc. in jeder Höhe bei ersten und solidesten Hamburger Seeverversicherungs-Gesellschaften zu noch bedeutend ermäßigteren, als den bisher gezeichneten billigen **Prämien**, ohne Courtageberechnung zu vermitteln und ersucht die Herren Rheder um gefällige Aufgabe.

Carl Winters.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche à 1 und 1½ Mark, zu haben bei

G. Maes Wwe.
J. D. Borgstede.

Soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb acht Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Berne. Dem geehrten Publikum von Elsflerth und Umgegend bringe mein **photographisches Atelier** in empfehlende Erinnerung.

Louis Frank.

Ein großartiger Erfolg

Es ist ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gefährlicher Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie folches der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Anschaffung empfohlen werden. Die darin abgedruckten Artikel beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 600 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

In Elsflerth ist das Buch vorräthig in der Expedition dieses Blattes.

Heidhaus & Manstein
Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

Brake a. d. Weser.

Mein neues französisches **Carambolage-Billard** holte zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

C. H. Stege Wwe.

Vor Kurzem ist die Stadt **Friesonthe** von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, und leider haben ca. 50 Familien ihr sämmtliches Hab und Gut verloren, da sie ohne Versicherung waren. Wenn sie nun auch aus diesem Grunde theilweise die Schuld an ihrem Verluste sich selbst beimessen müssen, so befinden sie sich nichts destoweniger augenblicklich in einer sehr hilfbedürftigen Lage. Zur Milderung derselben sind in vielen Gemeinden Sammlungen veranstaltet worden, und zu gleichem Zwecke wird hier am **nächsten Sonntage, Juli 29., Abends 8½ Uhr beginnend**, ein im Gasthose der Frau Witwe **Hauerken** von den hiesigen Gesangsvereinen veranstaltetes

CONCERT

stattfinden. Das Eintrittsgeld, sowohl für Mitglieder als Nichtmitglieder, ist auf **50 Pfg.** festgesetzt, **ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen**, und da die Frau Wirthin ihr Local für diesen Zweck gratis zur Disposition gestellt hat, so wird das unterzeichnete Comité den ganzen Bruttoertrag des Concerts den hilfbedürftigen in Friesonthe überweisen können. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Elsflerth, 1877, Juli 25.
A. Gramberg, Pastor. Kanzelmeyer, Bürgermeister.
T. Köster, Navigationslehrer. Mönningmeyer, Obertelegraphist.

Vindenhof bei Elsflerth.

Freitag, den 3. August:

II. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Hüttner.

Anfang 5 Uhr.

Entrée an der Casse 1 Mark 25 Pf.

Nach dem Concert:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.

Hiermit einem verehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine

Gastwirthschaft

nach meinem neuerbauten Hause verlegt.

In alter Weise wird es mein Bestreben sein auch hier das Wohlwollen meiner geehrten Gäste durch reelle Bedienung zu verdienen.

Indem ich dies Unternehmen und meine neuen Localitäten Ihrem gütigen Wohlwollen empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

H. Eiskamp.

Suntebrück, den 21. Juli 1877.

„Zum Grossherzog von Oldenburg“

den 15. August.

Ueber Dreschmaschinen.

Wer eine Dreschmaschine anzuschaffen beabsichtigt, verhehle ja nicht, sich den illustrierten Catalog der Maschinenfabrik **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.**, Seilerstraße 21, zu verschreiben; derselbe enthält Abbildungen und Beschreibungen von über zwanzig Maschinen dieser Art, sowohl für den kleinsten Landwirth, welcher sich eine Handdreschmaschine für den billigsten Preis kaufen will, als auch für den Großgrundbesitzer, welcher die größere und leistungsfähigste verlangt. — Obige renommirte und bekannte Firma versendet ihren Catalog franco und gratis. — Für den Kreis **Elsflerth** wird ein Vertreter gesucht.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmäkler
Newcastle-upon-Tyne.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn!
Luftballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Fest-Abzeichen, Fahnen.

Sonntag, den 29. Juli:

BALL.

Entree 50 Pfenninge, wofür Getränke verabreicht werden.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Stege Wwe.

Cuxhaven , 25. Juli	von
Eghorn, Voormann	Mexico
London , 23. Juli	von
Speculant, Hustedt	Bassein
off the Lizard , 20. Juli	von
Ceres, Soeken Monrovia nach Hamburg	pass nach
Dunigeneß , 21. Juli	nach
Mathilde aus Elsflerth (?)	ostwärts
Gibraltar , 23. Juli	nach
Bellona	
Laguaira , 25. Juni	von
Thetis, Brummund	Hamburg
St. Thomas , 2. Juli	von
Clara, Bessels	Vienna
Ingo, Warthmann	St. Croix
Buenos Ayres , 18. Juni	nach
Alida, Siebje	Chil.

Redaction, Druck und Verlag von V. J. L.

